



Abend -

Zeitung.

134.

Mittwoch, am 5. Juni 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler (Tb. Hell.)

Andeutungen zur Kunde der Geisterwelt.

(Fortsetzung.)

Ulbrecht konnte seine Erzählung also wieder aufgreifen. Ich möchte wohl hier in die erhabene, aber jetzt so wildbewegte Natur Ihnen die Ruhe jener Landschaft hinzubringen können, in deren Schooße ich damals wahrscheinlich die idyllisch-feierlichste Nacht meines Lebens zubrachte. Sie würden meiner lieblichen Heimat eine zwar ganz andere, viel weicher geformte, aber doch auch gar anziehende und erhabene Naturschönheit gewiß gern zugestehen. Kein Lüftchen regte sich, selbst der Grund des Meeres schien zu schlafen und die Welle, um ihn nicht zu wecken, nur ganz leise hinzuwallen. Am völlig unbewölkten Abendhimmel neigte sich der Mond und warf über die tiefblaue Meerfläche, in welcher sich mit jeder Minute ein größeres Heer der Sterne Gottes abspiegelte, sein zitterndes Licht, fast wie eine weiße Milchstraße, blaß und dämmernd, und als ernst-düsterer Hintergrund trat mitten aus der lichterem Straße, hoch über die weißgeputzten Stadthäuser der Thurm von Barth hervor, der weit in's Meer hinaus den Schiffen zum froh erspäheten Merkzeichen dient. Wie ein kunstvoll hingeschlungenes und ausgezacktes Band, an sich dunkel, aber hell gegen die grün-schwarze Einfassung schimmerte das Binnenmeer aus den umfangenden Ufern Wommerns und des Darßes hervor, links in die Unendlichkeit fortgezogen, rechts von den düster

hineingewundenen Massen eines Erdwalles näher begrenzt; hinter uns erhoben sich über dem dunklen Faden der Wiesenküste, zunächst an einem Waldstücke, einige weiße Häuser des freundlichen Schifferdorfes Zingst, vor denen mehre Masten sich in den Wellen spiegelten; vor uns trat die Stadt immer gestaltreicher hervor und ließ schon in der Ferne ihre amphitheatralische Höhe des Soedischen Berges hervorschimern. Rings umher fast lautlose Stille, nur je zuweilen schreckte unser langsam schaukelnder Rachen ein wildes Entenpaar auf, das nach jähem Geschnatter unter dem eigenthümlichen Rauschen seiner Flügel tonlos über die Fläche hineilte, bis ein Zischen und Ausblitzen des Wassers die Stelle bezeichnete, wo es bald wieder in die heimischen Fluthen eintauchte. Es gibt Stunden im Leben, da man einer anziehenden Natur so ganz sich hingibt, daß man nicht mehr im Einzelnen anzugeben weiß, was sie uns bietet, aber wohl tief innen empfindet, daß wir gerade dann sehr viel von ihr empfangen, gerade dann näher zum Heiligen und Ewigen hinversekt werden als durch die angestrengteste Betrachtung. Der Geist scheint aus den beengenden Körperbanden heraustraten, und wie man wohl, wenn gerade recht angestrengt der Geist dichtet und denkt, mit irgend einem Gegenstande mechanisch die Hände oder sonst einen Körperteil beschäftigt, so scheint in solchen Feierstunden die schöne Natur das Behikel zu seyn, das den Geist hoch über sich erhebt zu dem Urbilde, dessen Werk oder